

Maximilian umgebaut und auf das Reizvollste im classicistischen Stil der Zeit eingerichtet. 1890 wurde er, nachdem er lange verwahrlost gestanden, verkauft und abgebrochen. Aufnahmen wurden meines Wissens nicht gefertigt, die Einrichtungsgegenstände wurden zerstreut. In Erinnerung sind mir noch die prächtigen Tapeten in Stoff und auf Papier und andere Einzelheiten in vornehmstem Empirestil, wohl Arbeiten der Architekten Schuricht oder Weinlig. Der schöne Kronleuchter aus Meissner Porzellan kam in das Porzellan-(Thurm-) Zimmer des Königl. Schlosses. Bronzene Wandleuchter besitzt Herr Oberstleutnant a. D. von Mansberg in Dresden.

Das Palais war in den baulichen Zustand, in dem es bis 1890 sich erhielt, dadurch gebracht worden, dass die Chiaveri'schen Façaden vollständig umgestaltet wurden. Und zwar geschah dies bei dem Umbau von 1783. Es bestand nun die Hauptfaçade (Fig. 428) aus einem Mittelrisalit mit vier jonischen Halbsäulen, darüber einer mit Kränzen geschmückten Attika, endlich einer Bekrönung mit dem königlichen Wappen, der Krone und einem Hermelin, der von zwei Putten gehalten wurde. Die Halbsäulen griffen durch zwei Hauptgeschosse; die seitlich anstossenden Flügel zeigten diese ohne jede Gliederung, und ein drittes Geschoss in der Attika. Ueber dem Mittelbau befand sich der thurmartige Altan. Ein Balcon zog sich vor den drei Mittelachsen hin, auf welchem zwei Statuen standen, die angeblich aus dem Zwinger stammten und sich jetzt im Besitz des Geheimen Regierungsraths von Seidlitz befinden (siehe oben S. 454, Nr. 1 und 2).

Ausser den dort aufgeführten Statuen Nr. 1—10 gehören zu den bei Abbruch verkauften noch (nach Mittheilung von Dr. O. Richter) an: ein tanzendes und ein küssendes Kinderpaar, drei einzelne Knabenfiguren und eine Vase in dem vom Porzellanmaler Aug. Richter angelegten Garten des Lindenhofs-Grundstücks an der Dresdner Strasse (Kat.-Nr. 27^B) in Niederspaar. Die Figuren scheinen zum Theil aus dem Zwinger zu stammen, wenigstens ist der in Niederspaar befindliche Knabe, der das Gewand über den Kopf wirft, auf Canaletto's Gemälde vom Zwingerhof als auf der Balustrade des südwestlichen Pavillons stehend zu erkennen. Sie standen später auf der Gartenmauer nach dem Königl. Ostragehege zu.

An den Bau schlossen sich beiderseitig grosse Hofthore von vornehmer Tischlerarbeit und einfacher wirkungsvoller Umrahmung in einer gequaderten Architektur.

Reizvoll war namentlich auch die Gartenseite. Hier wiederholte sich die jonische Halbsäulenordnung, jedoch ohne die Attika. Ein Mansarddach ersetzte das Obergeschoss. Vor dem Bau war eine Terrasse mit Freitreppe angeordnet. Auf dieser standen zwei Statuen in Gips, jetzt im Besitz des Hofraths Rechtsanwalt Mirus in Leisnig und in dessen Garten aufgestellt.

Im Garten stand eine künstliche Ruine, Nachbildung eines zerstörten Rundthurmes mit gothischen Maasswerkfenstern im Stil der Zeit.